



Beate Knappe

Fotografin

Portfolio

analoge & digitale Fotografien
1964 - 2025

Beate Knappe * 1. Juni 1950 in Wülfrath/Bergisches Land

1968	Gesellenprüfung	
1995	Diplom Kommunikationsdesign:	
	Titel der Diplomarbeit:	
	Die Atelier-Fotografin.	
	Ein Frauenberuf im 19. Jahrhundert zwischen Modeerscheinung und Profession	
1975		Erste Veröffentlichungen als Fotojournalistin
1977		Geburt der Tochter Sarah
1980 - 1983		Bildredakteurin bei einer Tageszeitung
1983 - 1996		Freiberufliche Fotografin
1986 - 1989		BILDWORT Pressebüro
1997 - 2008		Staatskanzlei NRW – Leiterin der Bildstelle
2011 - heute		Portraitstudio für fine art photography in Düsseldorf

Preise

1966	1. Preis	Fotowettbewerb der ev. Kirche in Wülfrath
1967	1. Preis	Titelbild der Schülerzeitung der Handwerkerberufsschule
1985	1. Preis	bifota, Berliner Internationalen Fotoausstellung & Sonderpreis der Zeitschrift „Für Dich“.
1989	3. Preis	Fotografinnenpreis der Zeitschrift „Emma“

Ausstellungsbeteiligung

1980	Hamburg	Frauen hinter der Kamera
1984	Düsseldorf	Frauen-Fotografie
1985	Berlin	Europäische Fotografen
1986	Düsseldorf	Portraits
1987	Düsseldorf	Düsseldorfer Fotografinnen
1988	Köln	photokina: STERN – Bilder: 40 Jahre Bild-Journalismus in der BRD
1988	Duisburg	UNRUHE, der Arbeitskampf bei Krupp
1998	Köln	photokina: STERN – Das Bild des Menschen
1998	Hamburg	STERN – Bilder: Das Bild des Menschen
1999	Düsseldorf	„Große Kunstausstellung“
2024	Düsseldorf	Stadtmuseum - Das ist Gesellschaft
2025	Düsseldorf	Stadtmuseum - Düsseldorfer Fotografinnen



Selbstportrait 1964

Einzelausstellungen

1984	Düsseldorf	Frauenfriedensmarsch
1986	Düsseldorf	Frauenbilder – Menschenbilder
1990	Oberhausen	Immer nur lächeln – Frauen im Einzelhandel
1990	Düsseldorf	BESTANDTEIL
1992	Chemnitz:	BESTANDTEIL
1993	Frankfurt/Oder	BESTANDTEIL
1990 - 1994		BESTANDTEIL wurde an 7 weiteren Orten gezeigt.
1996	Düsseldorf	„Komm tanz mit mir....“ – Thema: Men-Strip
1999	Düsseldorf - PPS Galerie	„My favourites“ – Photographien aus 35 Jahren
2000	Düsseldorf – Stadttor	BESTANDTEIL
2005	Chemnitz	BESTANDTEIL
2014	Düsseldorf	„Silbergrau – das bin ich“
2016	Düsseldorf, Kunspunkte,	„Fuck you cancer“
2019	Düsseldorf, Kunspunkte,	„Portraits“
2020	Düsseldorf, Gerresheimer Bhf	knappe70 - Eine Retrospektive
2021	Düsseldorf Park Kultur:	knappe70 - Eine Retrospektive & ...der Angst die Haare vom Kopf fressen
2022	Wülfrath	Retrospektive knappe70
2024	Düsseldorf/UniKlinik	...der Angst die Haare vom Kopf fressen
2025	Chemnitz	BESTANDTEIL
2025	Düsseldorf	Kulturbahnhof Eller; zur Präsentation von FRAU. MUTTER. FOTOGRAFIN



Selbstportrait 2021

Publikationen

1992	BESTANDTEIL - Stück vom Ganzen - Frauen in Chemnitz/DDR
2020	knappe70 Beate Knappe - Fotografien - mein Leben
2021	Das Göttlich Weibliche
2021	Der Angst die Haare vom Kopf fressen
2023	I can make a rhythm of confusion in your mind
2024	10 Männer
2025	Autobiografie: FRAU. MUTTER. FOTOGRAFIN



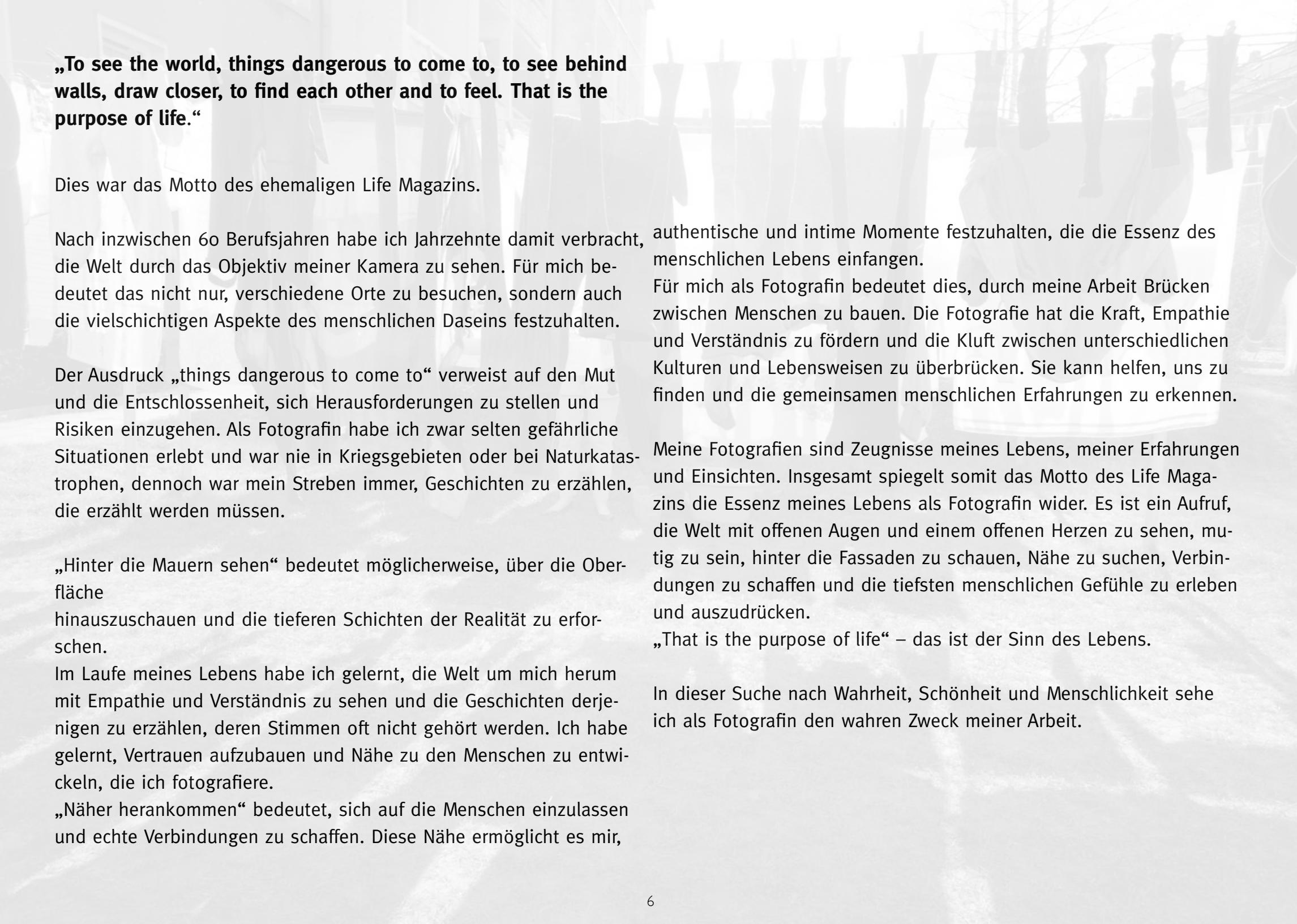
Selbstporträt 1985



Selbstportraits 2021



Die Fotografin und ihre Tochter 1978



„To see the world, things dangerous to come to, to see behind walls, draw closer, to find each other and to feel. That is the purpose of life.“

Dies war das Motto des ehemaligen Life Magazins.

Nach inzwischen 60 Berufsjahren habe ich Jahrzehnte damit verbracht, die Welt durch das Objektiv meiner Kamera zu sehen. Für mich bedeutet das nicht nur, verschiedene Orte zu besuchen, sondern auch die vielschichtigen Aspekte des menschlichen Daseins festzuhalten.

Der Ausdruck „things dangerous to come to“ verweist auf den Mut und die Entschlossenheit, sich Herausforderungen zu stellen und Risiken einzugehen. Als Fotografin habe ich zwar selten gefährliche Situationen erlebt und war nie in Kriegsgebieten oder bei Naturkatastrophen, dennoch war mein Streben immer, Geschichten zu erzählen, die erzählt werden müssen.

„Hinter die Mauern sehen“ bedeutet möglicherweise, über die Oberfläche hinauszuschauen und die tieferen Schichten der Realität zu erforschen.

Im Laufe meines Lebens habe ich gelernt, die Welt um mich herum mit Empathie und Verständnis zu sehen und die Geschichten derjenigen zu erzählen, deren Stimmen oft nicht gehört werden. Ich habe gelernt, Vertrauen aufzubauen und Nähe zu den Menschen zu entwickeln, die ich fotografiere.

„Näher herankommen“ bedeutet, sich auf die Menschen einzulassen und echte Verbindungen zu schaffen. Diese Nähe ermöglicht es mir,

authentische und intime Momente festzuhalten, die die Essenz des menschlichen Lebens einfangen.

Für mich als Fotografin bedeutet dies, durch meine Arbeit Brücken zwischen Menschen zu bauen. Die Fotografie hat die Kraft, Empathie und Verständnis zu fördern und die Kluft zwischen unterschiedlichen Kulturen und Lebensweisen zu überbrücken. Sie kann helfen, uns zu finden und die gemeinsamen menschlichen Erfahrungen zu erkennen.

Meine Fotografien sind Zeugnisse meines Lebens, meiner Erfahrungen und Einsichten. Insgesamt spiegelt somit das Motto des Life Magazins die Essenz meines Lebens als Fotografin wider. Es ist ein Aufruf, die Welt mit offenen Augen und einem offenen Herzen zu sehen, mutig zu sein, hinter die Fassaden zu schauen, Nähe zu suchen, Verbindungen zu schaffen und die tiefsten menschlichen Gefühle zu erleben und auszudrücken.

„That is the purpose of life“ – das ist der Sinn des Lebens.

In dieser Suche nach Wahrheit, Schönheit und Menschlichkeit sehe ich als Fotografin den wahren Zweck meiner Arbeit.



1964/1965 - Familie



1978 - Düsseldorf-Gerresheim



Karneval Düsseldorf 1977



Bonn 1978



Moskau 1987



Neuss 1976



Düsseldorf 2000



Bonn 1981



Bonn 1981



Brüssel 1997

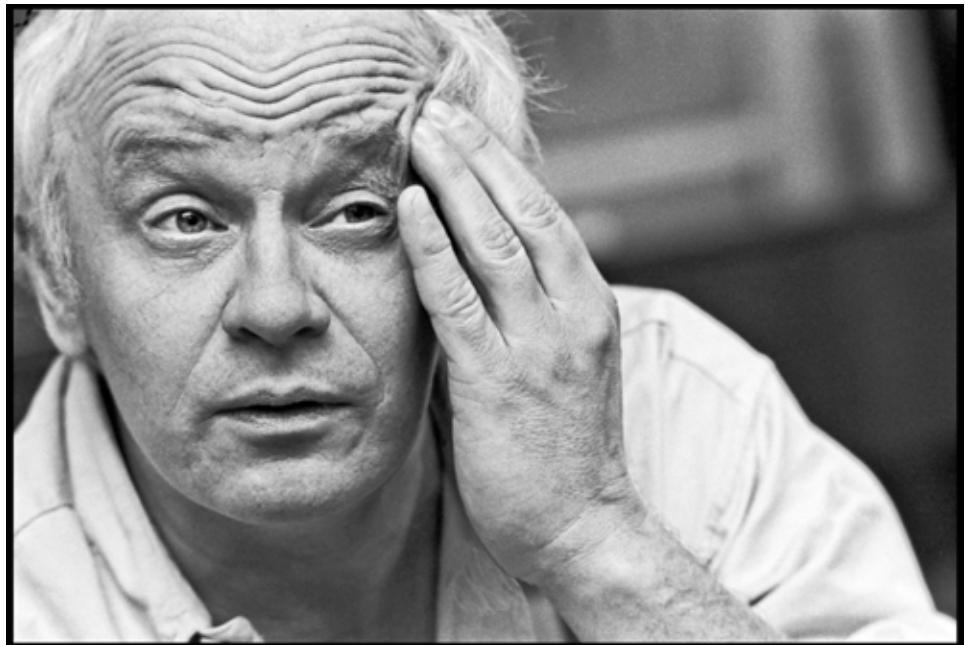


Düsseldorf 1998





Wuppertal 1997



Interviews 1984 - 1987





Düsseldorf 1976



Dortmund 1983





San Francisco 1984



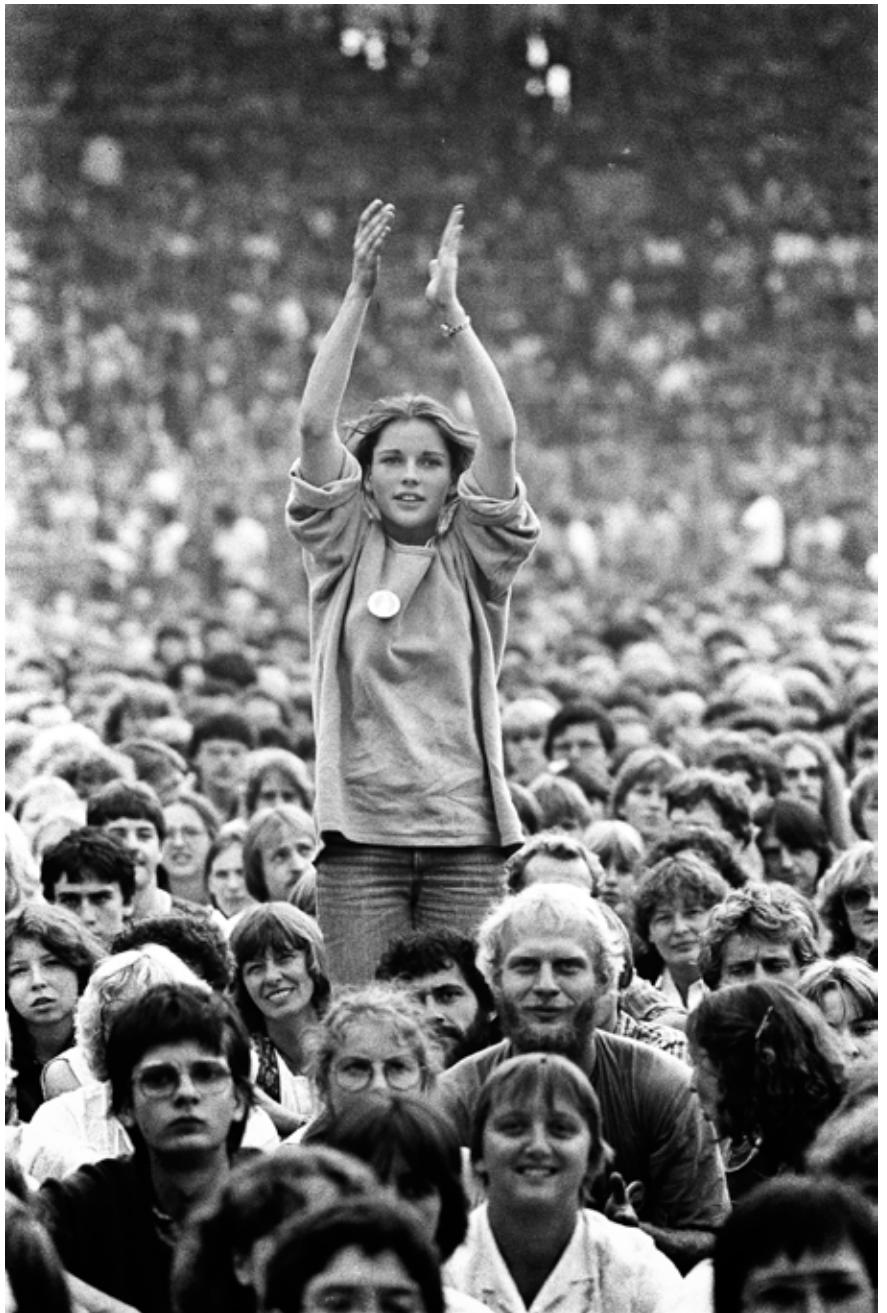
Brüssel 1983

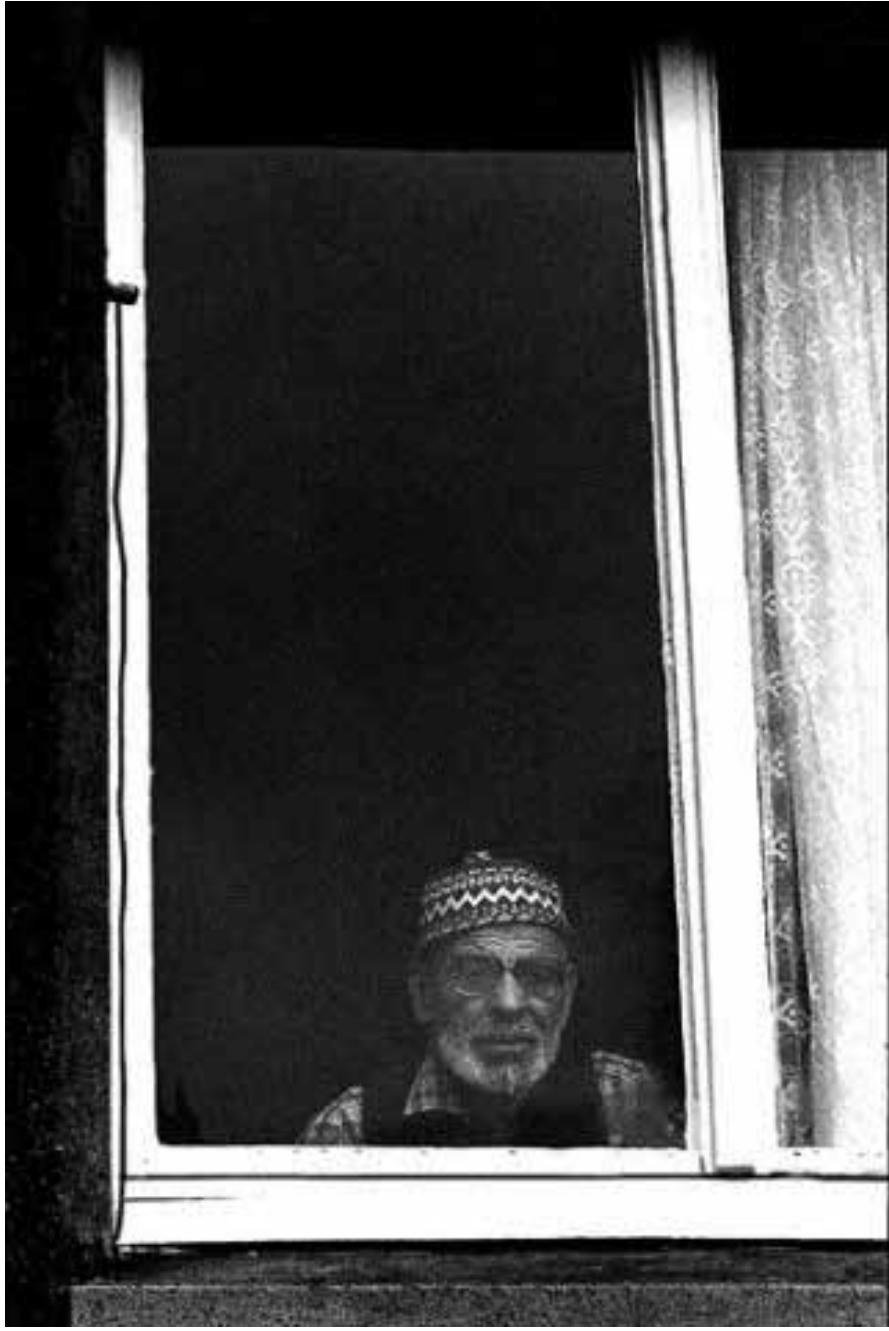


Bonn 1984



Brüssel 1983







Düsseldorf 1985



Frauenportraits Düsseldorf 1985/86



Düsseldorf - Empfang 1988



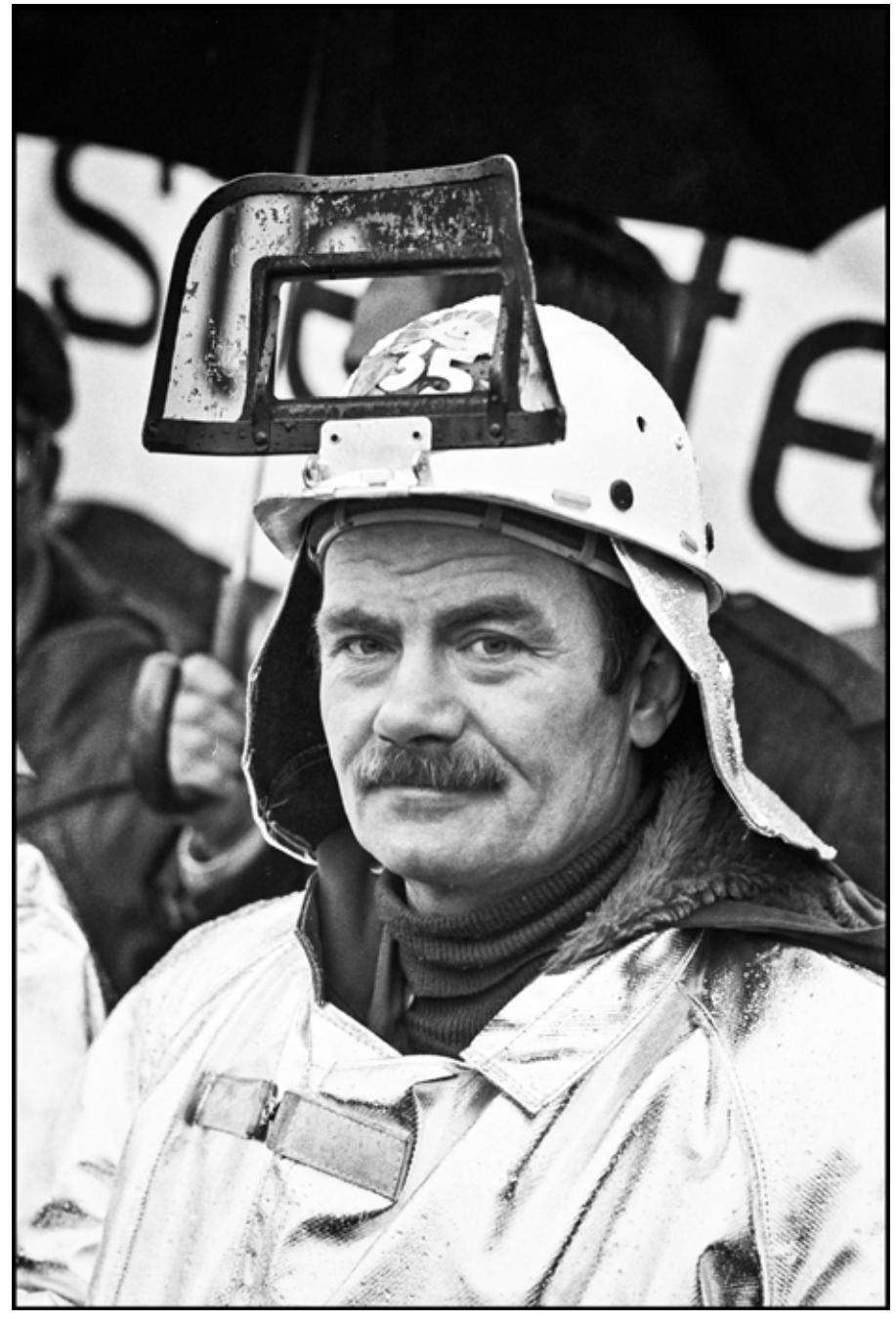


Düsseldorf - Empfang 1988





Moskau 1987



Dortmund 1987



Zeulenroda 1990



San Francisco 1984



Düsseldorf 1985



Moskau 1987



Oberhausen 1989



Düsseldorf 1989



Straßenkarneval Düsseldorf 1989

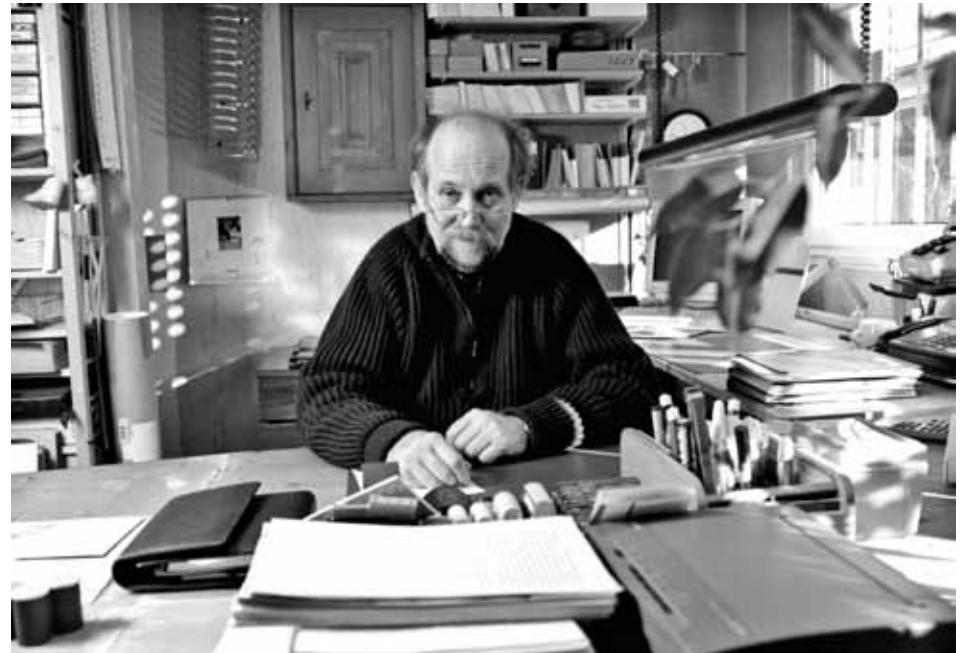


Düsseldorf 1988



Portrait Serie:

„Meine Selbsterfahrung ist im wesentlichen die Erfahrung von Beziehungen, in die ich einbezogen bin.“ 1995





Duisburg Rheinhausen 1988



Chemnitz 1990

BEATE KNAPPE / FOTOGRAFIEN



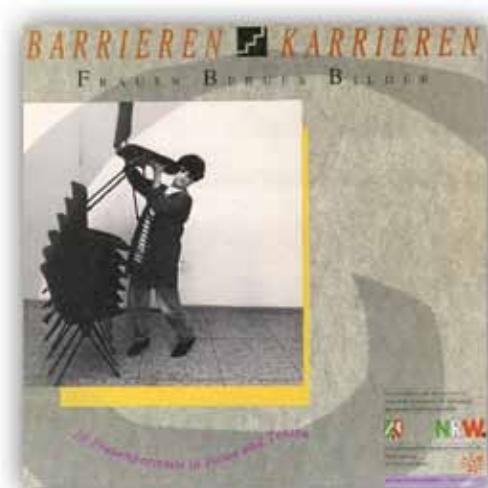
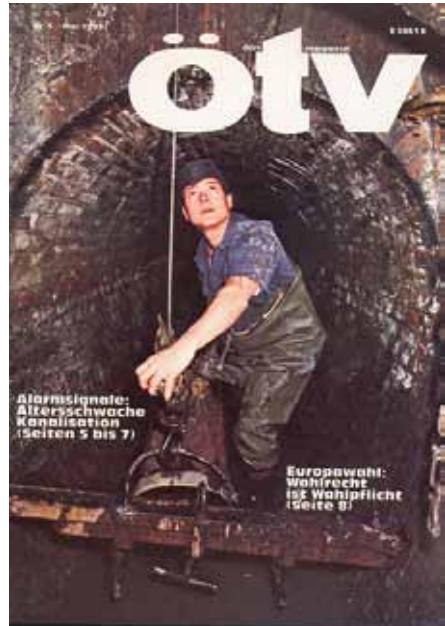
Stück vom Ganzen
Frauen in Chemnitz / DDR

Bestandteil

Buch & Ausstellung 1990



Bestandteil 1990





Seite „Frauen Leben Arbeit“, Beobachtete, Wandkalender Düsseldorf, Düsseldorf 1990

Seite „Johanna von Ihering“ - Frauen im Eisenbahn“, 1988

Zagreb / Kroatien – Dezember 1993

Gestrichen habe ich zusammen mit meiner Tochter den Wehrachtfestmarkt in Düsseldorf besucht und jetzt stand ich bei mir in Groß-Gerau und über mir ein Schrei. Hier wurde schon lange kein Schrei mehr gehört und das verleiht sie einem kleinen Teil des Überquers der Straße einen unheimlichen Charakter. Ich schaue auf die Straße und sehe, dass sie leer ist. Es ist alles weggezogen. Niemand geht aus, als wenn sie vor Jahren endlos schwarze Jacken bewegt würden.

Am Flughafen fahre ich viele Unschärfe und Autos mit dem Aufschlag „PA“. Ich sah auch viele Männer gekleidet in Anzüge in Düsseldorf. Sie sind sowohl von der kreativen Armee, der kreativen Industrie, als auch von der kreativen Wirtschaft. Ich schaue auf die Straße und sehe, dass sie leer ist. Es ist eine Verschärfung aus der Zeit der gescheiterten Münzlichkeit sowie der Anwesenheit von Elzug und Großf

Ich wohne in einem zentral gelegenen Hotel. Im Aufzug schaue ich immer wieder auf Kollegen/Innenkolleginnen in schwundhaften Wunder auf dem Weg nach Spanien.

In der Innenstadt trifft ich auf Freunde, die betrübt. An einem Wochende kann ich nicht mehr ein kleines Mädchen vom Geld. Das Wochende kostete 6000 D-Mark, das sind über 30 DM.

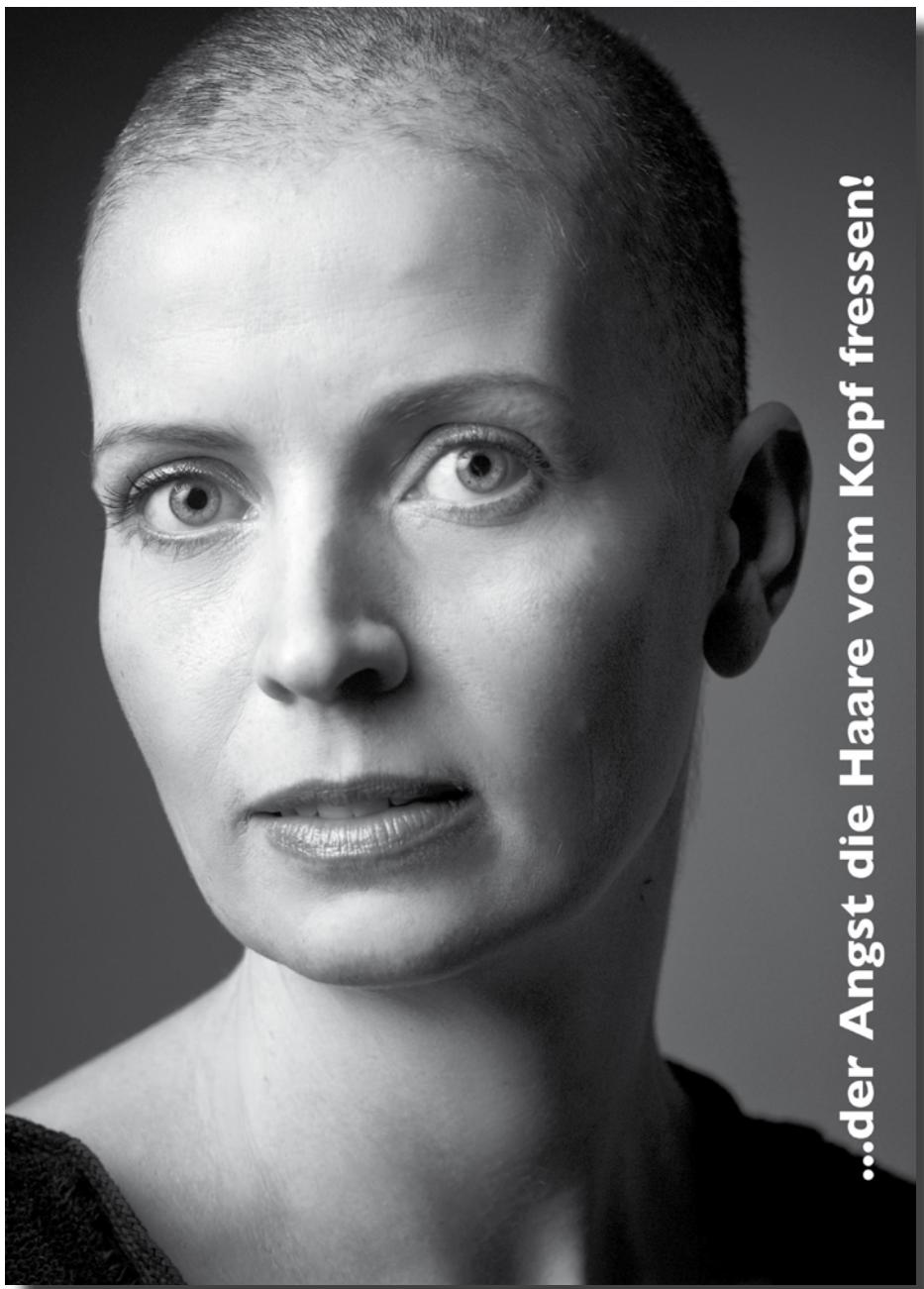
Ich war in zwei Flüchtlingslagern. Beide Lager bestehen aus alten ehemaligen Unterkünften für Flüchtlingsarbeit in beiden Lagern leben überwiegend Flüchtlinge aus bosnischen Bergregionen. Ich traf verschiedene, die beschlossen hatten, am folgenden Tag zurück nach Europa zu gehen. Sie waren alle sehr jung und sehr schwach. Sie haben sich auf die Bahn bestellt, um sie am nächsten Morgen wieder von den Menschen bis 12 Uhr zu holen. Der Grund war, dass die anderen die anderen Schulen und andere Späle bauen im gegenüberliegenden Roslin. Ihre ganze Welt ist dieses Lager. Aber manche haben eine etwas andere in ihrem Leben gefunden. Das Brennholz ging zu Ende und Neues war nicht im Ausblick. Das Geld dafür war da, doch es ist auf unzählige Weise verschwendet.

Ich bin kaum in die Lage, diese Situation auszuhalten, dann entstehen Konflikte noch darauf noch darüber hinzu fügt, nach einer Woche wieder in Deutschland zu sein.



Seite „Flüchtlingslager“, Zagreb 1993

knappe70 Ausstellung & Buch 2020



...der Angst die Haare vom Kopf fressen!



Im Jahr 2016/2017 war die „Aeroflot“-Fluglinie auf der Basis eines neuen Flughafens in Moskau eröffnet worden. Sie wurde zusammen mit dem Flughafen von Sotchi und dem Flughafen von Kiew als „Weltflughäfen nach einer Schlechte“ unterstellt durch die Presseagentur „Der Spiegel“. Ein Kurs auf diesen ersten Betrieb aufgrund einer unzureichenden Zulassung in Amerikanischen Flughäfen bestätigte diese Behauptungen. Am 1. Januar 2017 wurde „Aeroflot“-Fluggesellschaften auf den Flughafen von Sotchi gestellt. Es handelt sich um einen Flughafen, der von der russischen Luftwaffe errichtet wurde. Die Aeroflot-Fluggesellschaft ist seitdem offiziell erlaubt, Flüge zu führen auf dem Flughafen Sotchi. Aber nicht jede Fluglinie darf Flüge auf dem Flughafen Sotchi durchführen. Nur Aeroflot darf Flüge auf dem Flughafen Sotchi durchführen.

Mastektomie

Older adults' memory meets the definition of primary
disease because it often causes significant problems, often
requiring medical or social support.



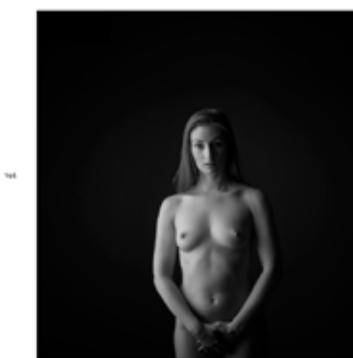
Das Göttlich Weibliche

Empowerment für ein neues Frauenbild



Beate Knappe

Portrait-Projekt 2021



Buch: I can make a rhythm of confusion in your mind 2023



10 Männer 2024



455



456

Die scharfen Kanten der Realität

Zwischen Theorie, Erfahrung und dem
Eichstrahl auf der eigenen Stärke

Meine Diplomaufgabe sollte es üben, neun kleine Geschichten teilen,
die der Fotografinnen, die Fotografinnen, ich beginne mich mit der
Geschichte zu beschäftigen, die ich mir vorgenommen habe. Ich habe mich
gefragt nicht nur um Kinder und Natur, Es geht um Städte, um
die Frau, um Freiheit und wie ausgelassen sie ist und entweder ich schreibe,
spurlos, das wie nicht zur Erzählung, Erzählung geplaudert, wenn längst
berichtet, dass die schiefen Kanten des Geschichtsberichts sind.

Der Eichstrahl, dem die eigene Stärke vertraut (200), darf eben an die
eigene Identität zwecklos, ohne Alltag – wie der von so vielen Frauen – sei
und die Worte, die sich in männlich dimensioniert können vermeiden. Die
letzten Zweck, die sich möglichen, wenn du Ausgrenzen überwindet, die Männer
in selbstverständlichkeit ausgrenzt werden. Es ist die offizielle Distanzierung
zwischen Frau und Männer, angewandt auf die Frau, die sich ausgrenzen
lassen kann, die Verluste, einen Kontrast, eine Kontrastunterschied. Diese
strukturelle Ungewissigkeit wird nie eine Form, aber wertvolle Form, eine wertvolle
Form, die nicht klar, die nicht klug, die nicht klug, sondern voll
Vollständigkeit verfügt.

Ich habe immer wieder versucht, gegen diese Stimmungen zu schreiben,
ich habe gelacht, meine Stimme zu erhöhen, meine Perspektive zu zeigen,
die jungen Doktor zu unterstreichen. Nicht nach mir musten, sondern nach
mir kenne, und weil ich glaube, dass ich ein Feind zu sein habe,

Und ganz dither ist ich kein Zuhörer, dass auch in meine literarischen Arbeit
genau diese Fragen immer wieder aufzutreten.
Was ist die eigene Identität? Was ist Geschlecht?
Wer steht und wer steht nicht?
Was ist Distanzierung, was ist Projektivität?

507

Autobiografie 2025





2014



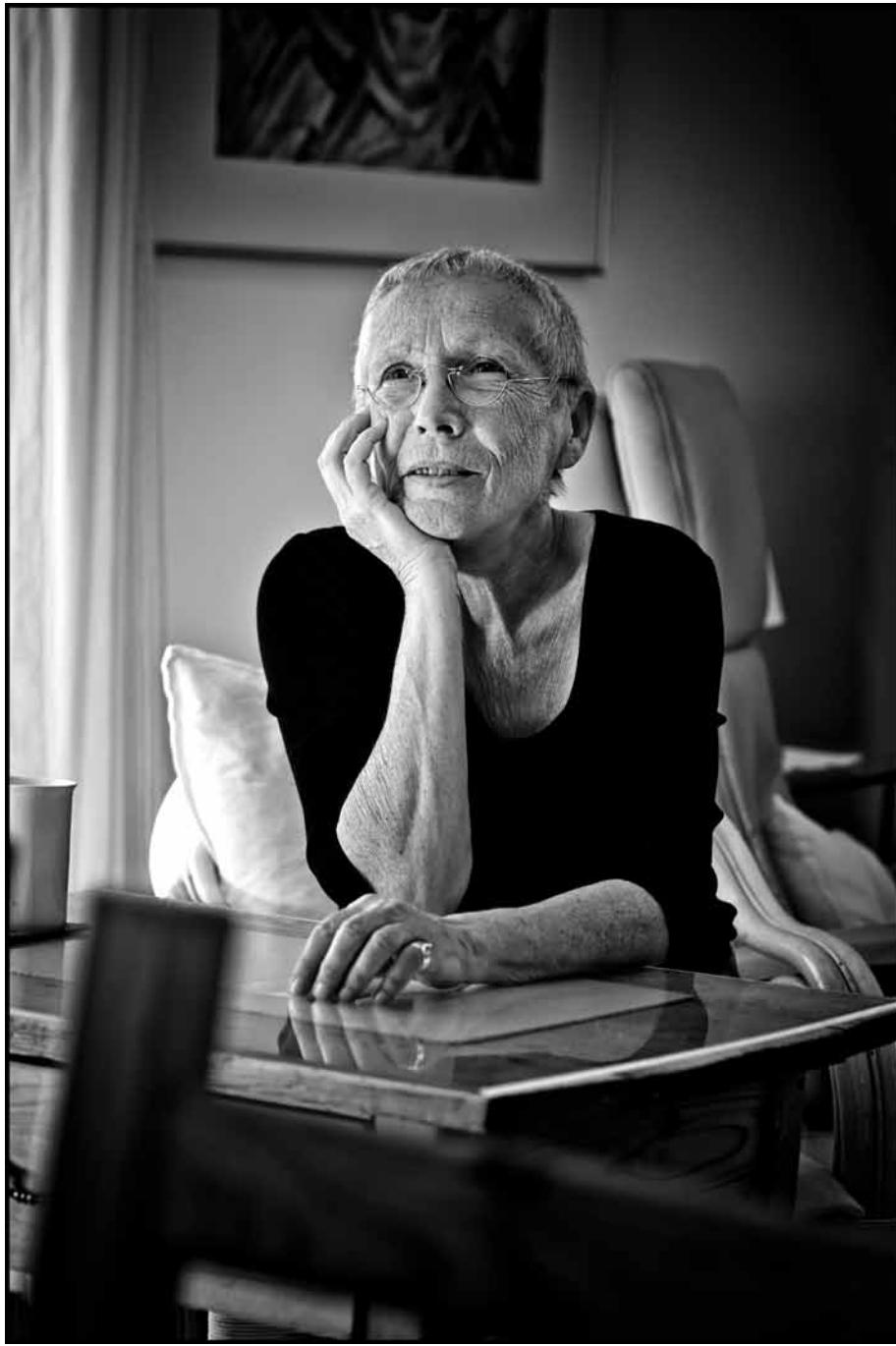
2014



2014



2016





PortraitProjekt Trenchcoat 2016





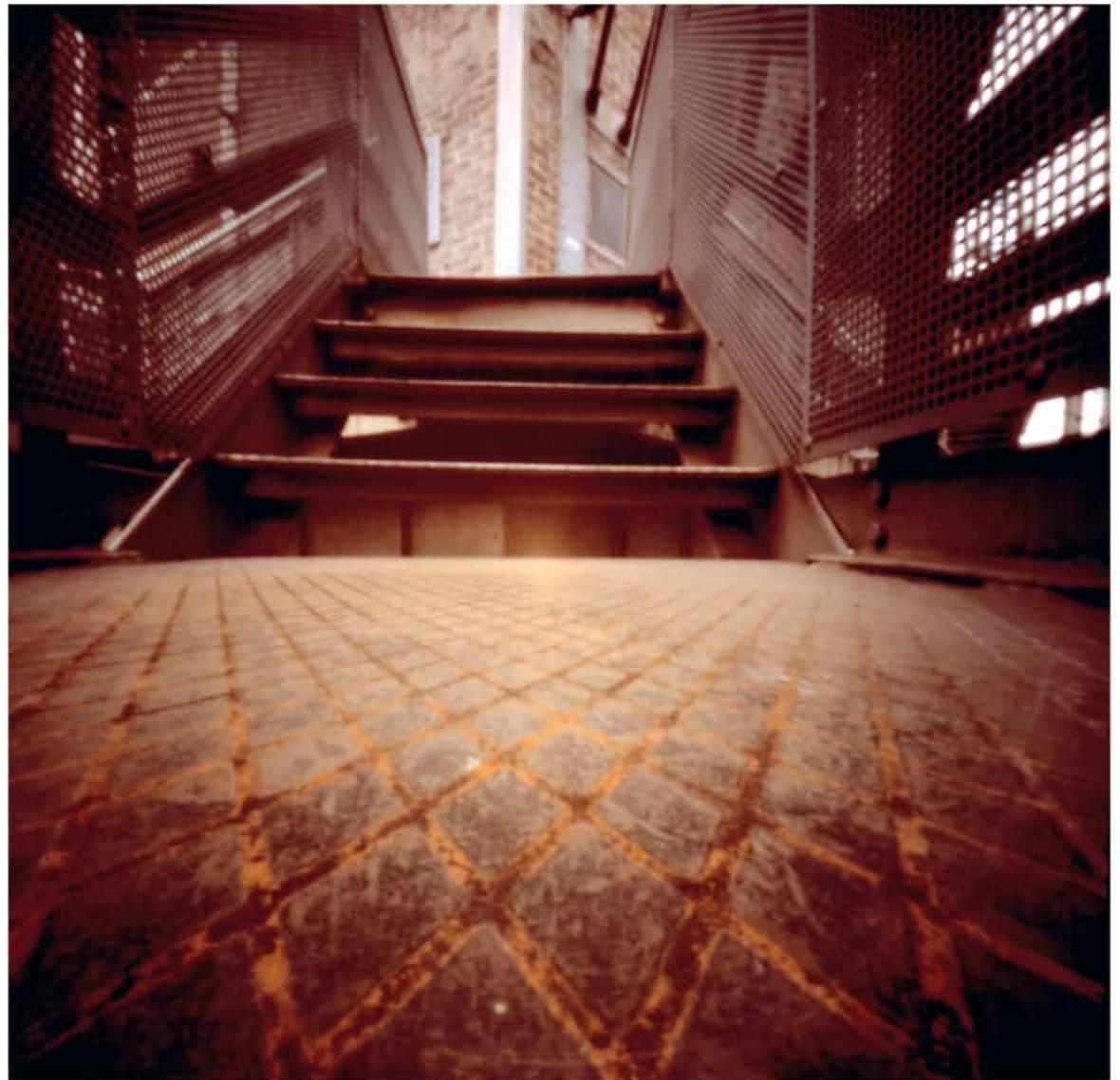
2022



2013







Pinhole Fotografie 1996



Stillleben 2023



Stillleben 2023



KI-basierten Bildgenerierung 2024



2016

Als ich geboren wurde, gab es weder einen Fernseher noch ein Auto, geschweige denn ein Telefon in meiner Familie. Dafür gab es aber einen Fotoapparat und eine engagierte Frau, meine Mutter, die ihn nutzte.

Ich wuchs in dem Bewusstsein auf, dass eine Kamera einfach zum Leben dazugehört, und machte bereits sehr jung meine ersten Fotos. Schlüssig folgte die Ausbildung zur Fotografin.

Nach meiner Gesellenprüfung (1968) sammelte ich ganz unterschiedliche berufliche Erfahrungen. Ich arbeitete sowohl angestellt, als Bildredakteurin, als auch – über 15 Jahre – freiberuflich, u.a. im Team des von mir 1986 mitbegründeten BildWort-Pressebüros.

Als ich 1988 das Studium Kommunikations-Design begann, lagen 20 Jahre Berufserfahrung hinter mir. In diesen Jahren war die Reportage- und Dokumenta-

tionsfotografie in Verbindung mit dem Porträt das Hauptthema meiner fotografischen Arbeit.

In meiner Diplomarbeit ging ich der Frage nach, warum Frauen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Beruf der Atelierfotografin wählten. Der Titel dieser Diplomarbeit lautet: „Die Atelier-Fotografin. Ein Frauenberuf im 19. Jahrhundert zwischen Modeerscheinung und Profession“.

Nach meinem Studium übernahm ich von 1997-2008 die Leitung der Bildstelle in der Staatskanzlei NRW.

Seit 2008 arbeite ich wieder freiberuflich und hatte von 2011 bis 2020 ein Fotostudio in Düsseldorf-Flingern.

Von 2022 -2025 befand sich das Studio in meiner Wohnung. 2025 erschien meine Autobiografie.

Seit 2026 sichtet ich mein umfangreiches fotografisches Archiv um ein Werkverzeichnis zu erstellen.



Mutter der Fotografin 1964



Graf-Recke-Strasse 130
40237 Düsseldorf

0157 725 44376

info@beateknappe.de

<https://beateknappe.de>
<https://knappe70.de/>
<http://fuck-you-cancer.net/>